



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

§. III. Der Chur-Bayerische Gesandte macht die Aufhebung des Armistitii auf den Friedens-Congress bekennt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647.
Octobr.

nicht unterlassen werde, wie bishero als noch ferner bewegliche Erinnerung zu thun und zu Gemüth zu führen, daß die übrige discrepanz ja der Erheblichkeit nicht, deswegen das ganze Römische Reich also länger in den Krieger-Flammen, und alles verheeren zu lassen, gestalt ich denn in meinen Fürstenthum durch die mir unschuldig und ohne Noth von Ew. Kayserlichen Majestät Generalität mir aufgedrungene Landes-verderbliche und nammehro durch die Schwedische anjese besetzte Guarnison zum Hof, auch sonst von allen Theilen erpressende unmögliche Contributionen, noch Würz- und Weissenburg, Schweinfürth, Eger x. denn durch die gegen einander gehende Partheyen verübenden Schaden und Hinderung aller Commerciens und Nahrung (dessen allen ungeachtet nichts desto weniger die Contributiones vi militari erpresset werden) zu solchen Excectis kommen, daß mir alle Mittel benommen und entzogen werden, daß da ich gleich gerne, was zu des Heil. Römischen Reichs und unsers geliebten Vaterlandes Aufnehmen und Besten thun wolte, doch weil gar kein Bitten, Flehen, Vermunft und Verstand mehr erwogen und consideriret werden wollen, mir und meinem armen verderbten Lande aller Nervus weggenommen, und ich alles mit Seufftzen GOTT befehlen müssen. Wie ich nun nichts desto weniger mein äusserstes je und alle wege treulich gethan, darüber aber mein Land und Fürstenthum in solchen verderblichen Zustand leider gerathen; also bitte Ew. Kayserlichen Majestät ich allerunterthänigst, was von mir Zeit wäherender Kriege geschehen und noch concinuirlich geschicht, allergnädigst anzusehen und zu beherzigen, und mir in meinen geklagten Nöthen, zumahl der Stadt Hof Versicherung halben, Kayserliche Hülffe müßiglichst einmahl zu ertheilen, und mich für einen gehorsamen und bey den praxextirten Ursachen führenden Krieger, am wenigsten interessirten Fürsten zu erkennen, zu tractiren und zu halten. Ew. Kayserliche Majestät endlich eine ruhige friedliche Regierung wünschend, und zu Kayserlichen Gnaden mich allerunterthänigst befehlend. Datum Bayreuth den 24 Octobr. 1647.

1647.
Octobr.

CHRISTIAN &c.

S. III.

Der Chur-
Bayerische
Gesandte auf
Congress notifi-
cirtet sol-
ches den übrigen
Gesandten.

Nicht minder ließ der Churfürst durch seinen Gesandten auf dem Friedens-Congress, D. Ernst, sowohl den meisten, sonderlich Evangelischen Gesandten, als auch den Schwedischen Plenipotentariis schriftliche Anzeige, von der Aufkündigung des Armilicij thun, und suchte man ihnen die ungleichen Gedanken zu benehmen, ob wollten dadurch die Friedens-Tractaten gehemmet werden, da vielmehr alles, zu deren schleunigen Beförderung angesehen sey. Des Chur-Bayerischen Gesandten Notification an die Schwedischen, ist sub N. I. und des Grafens Oxenstierna darauf ertheilte nachdrückliche Antwort, sub N. II. zu finden: Ingleichen ist sub N. III. und IV. jenes Ratification; sodann des Sachsen Weymarischen, und Brandenburg-Culmbachischen Gesandten Responsoriaz, sub N. V. und VI.

befindlich. Deme sub N. VII. einige Anmerkungen, über das, von Chur-Bayern an Marggraf Christian zu Brandenburg-Culmbach, erlassene Schreiben, beygefüget worden; woraus zu ersehen, wie ungleich von Catholischer Seite, die Expression, daß die *Causa Evangelicorum* mit den Schwedischen Sachen *concateniret* wäre; verstanden worden sey, da solche weiter nicht gehe, als daß ein jeder Punct separatim, völliig verglichen werden, jedoch keiner allein, ehender seine Gültigkeit und Execution erlangen solle, bis man wegen der andern Punkten ebenfalls sich untereinander verstanden habe. Was endlich der Chur-Bayerische Gesandte, dem Grafen Oxenstierna, hinwieder nachgehends vor eine Rück-Antwort ertheilt habe, ist sub N. VIII. zu lesen.

Der Schwedischen und anderer Gesandten darauf ertheilte Antworten.

Fünfter Theil.

J 2

N.I.

1647.
Octob.

N. I.

1647.
Octob.

Des Chur-Bayerischen Abgesandten Schreiben an die Schwedischen Plenipotentiarios, die Aufkündigung des Armistitii betreffend.

Hoch-Gebohrner Herr Graff, auch Wohl-Gebohrner, der Königlichen Majestät in Schweden hochansehnliche Herren Plenipotentiarii!

N. I.
Chur-Bayerischen
Landens
Schreiben an
Graff Drenstier.
stern.

Aus was Ursachen die Churfürstl. Durchl. in Bayern, mein gnädigster Herr bewogen worden, der Cron Schweden bestellten Feld-Marschalln und Generaln in Deutschland, Herrn Carl Gustav Wrangeln, das zu Ulm, in Monat Martii dieß Jahrs getroffene Armistitium wieder aufzukündn, werden Ew. Ew. Excell. Excell. von des Herrn Feld-Marschalls Excell. zweiffels ohn mit mehrern berichtet seyn.

Demnach aber Ihre Churfürstlichen Durchlauchten Intention und Meynung gar nicht dahin gehet, den Friedens-Tractaten durch diese ihre gefaste Resolution einige Hinderung bey zu ziehen, oder dieselbe in Weitläufigkeit zu bringen, vielweniger zu weiter Continuation des Kriegs Anlaß zu geben, sondern ihr Absehen hierunter einig und allein dahin gerichtet ist, die Waffen unter wählenden Friedens-Tractaten gleich wohl in solcher Positur und Balance zu halten, damit bey dem Equilibrio Armorum man desto ehender zu einem billigen und Christlichen Frieden gelangen möge: Als haben Sie mir gnädigst befohlen, diese Ihrer Churfürstl. Durchl. aufrechte friedliebende Intention, Ew. Ew. Excell. Excell. vermittels dieß, erkennen zu geben, nicht zweiffend Ew. Ew. Excell. Excell. zu gleichmäßigen Ziel und Ende collimiren und dadurch der ganzen Welt kundbar machen werden, daß Sie, Ihre bisshero vielfältig so münd- so schriftlich contestirte Friedens-Begierde, nunmehr im Werck selbstn erscheinen zu lassen resolviret seyn, worzu der Allmächtige seine göttliche Gnade und Seegen mildreich verleihen und Uns sämtlich in seinem starcken Schuß erhalten wolle, Ich aber vor meine wenige Person, verbleibe allezeit

Ew. Ew. Excell. Excell.

bereitwilligster Diener

Münster, den 8. Octobr.
1647. st. nov.

Johann Ernst. Doct.

Ihre Churfürstl. Durchl. in Bayern ic. Hoff-
Rath, und der Zeit zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Abgesandter.

N. II.

Des Grafen Drenstierns Antwort-Schreiben an den Chur-Bayerischen Abgesandten, in puncto Armistitii.

Eder, Bester und Hochgelahrter, vielgeehrter Herr Abgesandter!

N. II.
Graff Drenstierns
Antwort.

Des Herrn Abgesandten an mich und meinen Collegam den Herrn Ambassadeur Salvium, aus Münster den ^{28. Septembr.} _{8. Octobr.} abgegangenes Schreiben ist dies Orts wohl eingeliefert, und nach Erbrech- und Verlesung desselben Inhalt dahin eingenommen worden, daß, nachdem Wir zweiffels ohn von den Herrn Feld-Marschall Wrangel mit mehrern berichtet seyn würden, aus was Ursachen Seiner Churfürstl. Durchl. zu Bayern erst wohl-berührtten Feld-Marschalln, das zu Ulm im Monat Marcio dieses Jahr getroffene Armistitium wieder aufzukündn bewogen worden, Uns der Herr Abgesandter wissend gemacht, wie daß von Seiner Churfürstl. Durchl. als seinem gnädigen Herrn er Befehl erhalten, vermittels jetzt gedachten Schreibens Uns zu erkennen zu

1647. geben, welcher gestalt Seiner Churfürstl. Durchl. Intention und Meynung ganz und I 647.
 Octob. gar nicht dahin gieng, den Friedens- Tractaten durch ihre gefasste Resolution einige Octob.
 Hinderung bey zu ziehen, oder dieselbe in Weiltäufftigkeit zu bringen, viel weniger zu
 weiterer Continuation des Kriegs Anlaß zu geben, sondern ihr Abssehen ewig und al-
 lein dahin gerichtet wäre, die Waffen unter wählenden Friedens- Tractaten in solcher
 Positur und Balance zu erhalten, damit bey dem *Aequilibrio Armorum* man desto
 ehender zu einem Christlich- und billigen Frieden gelangen möchte, nicht zweiffelnd, Wir
 zu einem ebenmäßigen collimiren würden, wie solches alles eingangs berührtes Schrei-
 bens mit mehrern besaget.

Nun hätte ich gerne sehen mögen, daß solch Schreiben etwas zeitiger, und da mein
 Collega mit zur Stelle gewesen, angelanget wäre, damit Wir es *conjunctim* beant-
 worten können: Als aber derselbe vor wenig Tagen auf Münster gereisset, und ich von
 obigem ihm bereits part gegeben, auch nicht zweiffle, es werde sich Gelegenheit ereig-
 nen, daselbst in loco dieser wegen die Nothdurfft zu repräsentiren: So habe meines
 Orts hiermit dem Herrn Abgesandten den Empfang vielberührtes Schreibens, verständig-
 igen und darneben nur mit wenigen berichten wollen, was gestalt Uns nicht allein vor
 dem Herrn Feld- Marschall Wrangel, sondern auch vorhero durch den gemeinen Ruff,
 und bevorab aus den hin- und wieder geschickten gedruckten Exemplarien der so ge-
 nannten wohlgegründeten, billigmäßigen Ursachen, warum x. von besagter Renuncia-
 tion Nachricht zu gekommen ist, und hat Uns zwar solche Ruptur, unangesehen man
 dieser Seits darzu kein Anlaß gegeben, nicht so sonderlich befremdet, zu mahlen derglei-
 chen Dinge nicht allein vor diesem, bereits practiciret, und nunmehr etlicher massen
 in Gewohnheit gebracht seyn, sondern auch fort anfangs bey dem Unrischen Handlun-
 gen eben dasjenige, so jetzt erfolgt, schon praesumiret, und von vielen vorausgesehen
 worden.

Dieses aber ist uns mehr befremdet vorgekommen, daß man in vorgedachter Auf-
 kündigung- Schrift und dabey zu der Sachen vermeynten Beschleunigung angezogenen
 Motiven, uns als der Königlich Majestät in Schweden, unserer allergnädigsten Kö-
 nigin und Fräulein, bey instehender allgemeiner Friedens- Handlung anwesenden Pleni-
 potentiarien einigen Beschuldigungen angebietet, und die meiste Veranlassung zu er-
 folgter Ruptur beygemessen hat. Da doch nicht allein mehrberührtes des Herrn Abge-
 sandten Schreiben uns dergleichen Aufzagen ganz entbürdet, und die Nachricht mit sich
 führet, daß vorerwehnte von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht genommene Resolution
 nur bloß darauf gegründet seye, wie Sie das *aequilibrium armorum* halten, und also
arbitrium pacis & belli in die Hände bekommen möge: sondern auch aus andern uns zu
 Händen gerathenen Schreiben, und worunter eins, so Sr. Churfürstlichen Durchlaucht
 am 6. Julii jetzlauffenden Jahrs an Ihre Kayserliche Majestät abgegeben, zur Gnüge
 erhellet, mit was Intention man schon von Anfang des Armistitii schwanger gegangen,
 zu geschweigen, daß unser bey denen eine Zeithero gepflogenen Tractaten geführtes
 Comportement, und da wir wegen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht dabey eingelof-
 senen Interesse und Angelegenheit, uns wider vieler Vermuthen, und zwar in Hoffnung,
 daß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht bey der friedliebenden Intention, so Sie eine ge-
 ringe Zeit blicken lassen, beständig verbleiben, und nicht zu dergleichen, wie nunmehr be-
 sehen (welches denn auch bey jetziger Beschaffenheit in vorerwehnten ihren Sachen eini-
 ge Veränderung nach sich ziehen dürfte) geschritten seyn würden, dergestalt haben sündert
 lassen, daß, wie der Herr Abgesandter sich sonder Zweifel noch zu erinnern wissen wird, man
 ihres Orts damit vergnügt und zu frieden gewesen, uns viel ein ander Gezeugniß, als in
 mehrgedachtem Scripto ausgeführet ist, verhoffentlich geben wird.

Wir müssen zwar diese von Ihre Churfürstlichen Durchlaucht ergriffene Resolu-
 tion Gott und der Zeit befehlen, in unfehlbahrer Zuversicht, daß die göttliche Allmacht
 nichts desto weniger erst höchstgemeldter Ihre Königlich Majestät gerechte Sache,
 gleich wie bishero wunderbahrlicher Weise geschehen, also auch ferner aufrecht zu erhalten
 und

1647.
Octob.

und zu seines heiligen Namens Ehre auszuführen, Mittel und Wege wissen werde; Gleich wie wir aber inzwischen so wenig zu unterlassen, als guten Grund und Ursache dazu haben, solche auf uns erster wehnter massen gerichtete unfundirte Beschuldigung bey gelegener Zeit behöriger massen zu widerlegen, und jedermänniglich, wie ungütlich uns hierunter geschehen, klärtlich für Augen zu stellen; Also wird auch von der ehrliebenden Welt zu judiciren und zu erwegen seyn wollen, worauf man künftig, da dergleichen mit Chursfürstlicher Hand, Inseigel und Parole bekräftigte Armisticia nach Belieben und ohne habende rechtmäßige Ursache aufzukündigen seyn können, zu trauen und sich zu verlassen haben solle. Daß sonsten Se. Chursfürstliche Durchlaucht durch vielgedachte von ihr genommene Resolution das Friedens-Werck gang nicht zu behindern, oder in Weitläufigkeit zu ziehen, sondern vielmehr aus den angezogenen Ursachen, desto mehr zu befördern vermeynen, solches ist sogestaltten Sachen nach, viel eher zu wünschen als zu hoffen, und wird sich mit der Zeit finden; Wir unsers Orts, können dergleichen pro presenti weder in ein noch andern verspühren, dieses aber so wohl aus offüberührten des Herrn Abgesandten Schreiben, als andern Umständen wohl absehen, daß hierdurch zu des Krieges Continuation desto stärckere Verfassung an allen Seiten, und also zu mehreren Blutzvergießen Anlaß gegeben, hingegen viel tausend durch den verderblichen Krieg geplagten und nach dem lieben Friedens seuffzenden Seelen die Hoffnung der höchstbedürftigen Erquickung, wo nicht gar benommen, jedoch merklich geschwächet worden ist; Nichts desto weniger soll hinführo, gleich wie bishero geschehen, und uns dessen so wohl die Handlung selbst, als sonst ein jedweder unpassionirter verhoffentlich wird Zeugnis geben können, unferseits alles dasjenige, so zu Erlangung eines allgemeinen sichern und beständigen Friedens gereichen mag, gerne beytragen werden, von Herren wünschende, daß man an Gegentheils Seiten sich auch vermahleins zu der Willigkeit bequemen, und dieses Werck vorsetzlicher Weise nicht länger aufhalten, noch dem wandelbahren Glück der Waffen anvertrauen, und inzwischen so viel unschuldig Christen-Blut vergießen lassen, sondern sich hierunter dergestalt erweisen wolle, daß jedermänniglich den Ernst zum Frieden verspühren, und sich dessen mit der Zeit zu erfreuen haben könnte &c. Womit verbleibe &c. Datum Oßnabrück den 4. Octobr. 1647.

1647.
Octob.

Des Herrn Abgesandten

Bereitwilliger
Johann Orenstern.

N. II.

N. III.
Des Chur-
Bayerischen
an den Sach-
sen-Weymar-
rischen Ge-
sandten,
Schreiben.

Des Chur-Bayerischen Gesandten Schreiben an den Sachsen-Weymarischen, d. d. 15ten Octobris, die Aufkündigung des Armisticii betreffend.

Wohl-Edler, Gestrenger, sonders Hochgeehrter Herr!

Ich stelle in keinen Zweifel, meinen Hochgeehrten Herrn werde allbereit vorkommen seyn, wasgestaltten die Chursfürstliche Durchlauchtigkeit in Bayern &c. mein gnädigster Herr, dem Königlich-Schwedischen Feld-Marschall Wrangel, das hievor mit Ihme im Rahmen der Cron Schweden, durch gewisse Deputirte zu Ulm geschlossenes Armistitium wiederum aufgekündigt, und Dero Reichs-Wölcker nunmehr mit der Kayserlichen Haupt-Armada conjungiret haben. Ich kan mir daher leichtlich die Gedanken machen, habe auch dessen von verschiedenen Orten zum Theil gute Nachricht, daß hievon allerhand discursus und iusticia formiret, insonderheit aber diejenige, welche von der Sachen nicht zur Gnügen berichtet sind, es dahin ausdeuten wollen, als ob Seine Durchlauchtigkeit Ihro vorgenommen hätten, die leidige Krieges-Flammen in den Heil. Römischen Reich gleichsam von neuen wieder anzublafen, und mit Befestigung des allhier und zu Oßnabrück in gütlicher Handlung begriffenen hochnothwendigen

1647. gen Friedens Wercks, neben Ihrer Kayserlichen Majestät, die Waffen weiter fortzusetzen, und vermittelst derselben bey denen allhiefigen und Ohnabrückischen Tractaten die Extrema zu behaupten, und mit Gewalt durchzubringen. 1647. Octob. Octob.

Damit dann niemand hierinfallt in irrigen Wahn und Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit darneben auch in keinen ungleichen Verdacht gerathen, daraus leicht allehand Mißverstand und noch mehrere Weiterung und grössere Irrung entstehen möchte, haben Sie eine unvermeidliche Nothdurfft zu seyn ermessen, diejenige rechtmäßige Bewegungs-Gründe und höchwichtigel Ursachen, welche Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu solcher Resolution bewogen und necessitiret haben, in offnen Druck zu geben, wie beschlüssig zu ersehen; Wie nun Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit der gänglichen Hoffnung lebte, wann mein Hochgeehrter Herr die Umstände der Sachen recht erweget und zu Gemüth ziehet, daß derselbe Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit wegen dessen, was Sie diesfalls aus höchst-andringender Noth vor und an Hand nehmen müssen, keinesweges verdencken, sondern selbst auch erkennen wird, daß sie hierzu gnugsam erhebliche Ursache gehabt haben; also haben Sie mir gnädigt anbefohlen, meinen Hochgeehrten Herrn in höchstgedachter Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Nahmen, aufs beste und zuverlässig zu sinceriren, und zu versichern, daß sothane Aufhebung des Armistitii und Reconjunction Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Reichs - mit denen Kayserlichen Immediat-Völkern zu einigen andern End nicht angesehen, als den bisher, zu größten Nachtheil des gemeinen nothleidenden Vaterlandes immerzu gestörten und verhinderten Frieden mehrers zu befördern und die Tractaten desselben dereinst zu erwünschtem Ende zu bringen: Beneben das so hoch bedrängte Teutschland vor gänglicher Subjugation und Beherrschung fremden unbilligen Gewaltts, bestermassen retten; und wie es den jeden getreuen Patrioten gebührt, auch seiner tragenden schweren Pflicht halber obliegt, allen äußersten Kräfften und Vermögen nach, defendiren zu helfen, inmassen Sie diese ihre friedliebende und zu einer rechten wahren Vereiningung dirigirte Intention, nicht allein bey Publicirung der Motiven ihrer Aufkündigung des mit den Schwedischen gehabten Anstands der Waffen, öffentlich erkläret und bezeugt, sondern auch bis her bey den allhiefigen und Ohnabrückischen Friedens-Handlungen ihr zu beständiger Ruhe und Einigkeit tragendes hohes Verlangen, durch jederzeit geführte moderata Consilia ohne Ruhm solcher gestalt im Wercke selbst erwiesen, daß zu hoffen, wenn Sie in solcher friedfertigen Intention von andern mit gleichmäßigen Eysen wären secundiret worden, und die Extrema von etlichen so stark nicht hätten wollen behauptet werden, man den Zweck des lieben werthen Friedens nunmehr längst erreicht haben würde. Von welchen ihren Vorhaben und steiff gefassten Resolution Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit nicht allein nicht abzuweichen, noch dieselbige durch ihre aus höchster Noth wiederum gegen die Schweden operirende Defensions-Waffen zu verändern gedencken, sondern solche vielmehr einig und allein zu Erlangung des Friedens zu employren, und denen Tractaten damit einen Fortschub und erspriesslichen Nachdruck zu geben verhoffen, damit man allerseits durch gültliche billigmäßige und recht Christliche Vergleichung, zu dem so hoch nothwendigen Ruhestand des Heil. Römischen Reichs Amiers geliebten Vaterlandes, nun einst gelangen möge. Zumahlen Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit sich gar nicht mit denjenigen einverstehen, welche dafür halten wollen, daß das Werck mit den Waffen ausgeführt werden könnte oder sollte, sondern Sie verbleiben der beständigen ungeänderten Intention und Meynung, daß man mit rechtschaffenen Ernst und Eysen zu den gültlichen Mitteln greiffen, allerseits die Extrema auf einen Ort stellen, und mit einmüthiger freundlicher Zusammensetzung, denen noch bevorstehenden Differenzen durch gewisse erspriessliche Temperamenta eine solche moderirte Abheffung geben solle, daß sich keiner einer unbilligen Vervortheilung mit Fug beklagen könnte, gestalten sie mich und andere, ihre zu den Friedens-Tractaten deputirte Gesandte je und allezeit dahin instruiret, zuzorderst Ihre Kayserliche Majestät, welche auch ganz wohl geneigt und willig, hierzu inständig ersucht, und ihre der Catholischen Religion zugethane Mit-Stände in mehrerley Wege aufs beweglichste und eysferigste erinnert haben, und annoch unablässig erinnern thun.

Wel-

1647.
Octob.

Welchem allen nach Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu meinen Hochgeehr-
ten Herrn das gute Vertrauen stellen, er werde nicht allein für sich selbst mehrerwehnte
Reconjunction Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit mit den Kayserlichen Waffen,
in keinen ungleichen aufnehmen, noch ihm deswegen einige widrige Impressiones ma-
chen, sondern auch, da er verspühren würde, daß andere das Werk anderer, als es von
Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit in der Wahrheit gemeynet ist, verstehen und ap-
prehendiren wolten, denselben solchen irrigen Wahn durch bessere Information bezie-
men, sie zu friedlichen und schiedlichen Consilien animiren, und insonderheit mit ange-
legenen Cyffer dahin kräftiglich cooperiren, damit denen so grausamen und unchrist-
lichsten Blutstürzungen demahlen durch erträgliche, moderirte und auf die Billigkeit
gestellte Vereinigungs-Mittel ein Ende gemacht werde. Wie Ihre Churfürstliche
Durchlauchtigkeit derhalben ganz nicht zweifeln, mein Hochgeehrter Herr werde zu sol-
chen höchst-nothwendigen löblichen Ziel und Ende an seinen viel vermögenden Ort gerie
auch cooperiren; also ist zu hoffen, wenn man von allen Theilen mit rechten Cyffer den
Friedens-Tractaten nachsetzet, und darbey die *Equitæt*, & *salutem Patriæ pro
principali scopo* haltet, der himmlische Friedens-Fürst werde hierzu seinen Segen desto
mehr verleihen und man nächstens den verlangten Effect selbst mit Frieden erreichen.
Welches aus special Befehl mehr höchstgedachter Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtig-
keit ic. meinen Hochgeehrten Herrn ich nicht verhalten sollen ic. Verbleibe damit

1647.
Octob.
1647

Meines großgünstig Hochgeehrten Herrn

dienstwilligster

Münster, den 15ten
Octobr. 1647.

Johann Ernst, Dr.

N. IV.

Ejusdem Schreiben an den Chur-Sächsischen in eadem
materia.Wohl-Edler, Bestrenger, Best und Hochgelahrter, insonders vielgeliebter Hoch-
geehrter Herr und sehr werther Patron!N. IV.
Ej. Schreiben
an den Chur-
Sächsischen
Abgesandten.

Aus Desselben beliebten vom 4. dieses styl. vet. habe ich sehr erfreulich vernommen,
daß zu förderst mein Großgünstig Hochgeehrter Herr und andere vornehme der Augspür-
gischen Confession zugethane Herren Gesandten der Churfürstlichen Durchlaucht in
Bayern, meines gnädigsten Herrn, wegen Reconjunction Ihrer Churfürstlichen
Durchlaucht Reichs-mit denen Kayserlichen immediat-Wählern ergriffene Resolution
dergestalt, wie sie von Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Beförderung des allgemey-
nen höchstnötigen Friedens redlich und aufrecht gemeynet ist, verstehen und aufnehmen:
Wissen denn von Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht ich seither wiederholten Befehl er-
halten, gleich wie meinen Hochgeehrten Herrn, also auch andere der Augspurgischen Con-
fession zugethane Herren Gesandten, oder die vornehmste unter denselben, dieser Ihrer
Churfürstlichen Durchlaucht führenden aufrichtigen friedfertigen Intention mit meh-
rern und dergestalt, wie die Beilage in sich hält, zu sinceriren: So ich zwar an die ge-
samte Herren Augspurgische Confessions-Verwandte vortreffliche Herren Gesandte
auszufertigen willens gewesen; Hernach aber aus erheblichen Bedencken allein an die
vornehmste, als Sächsische, Altenburgische, Weimarische, Culmbachische, Braunschwei-
gische und Hessen-Darmstädtsche (weilen bey meinen Hochgeehrten Herrn es in effectu
bereits zuvorhin geschehen, und bey denen Chur-Brandenburgischen allhier mündlich ver-
richtet worden) umschreiben und bey dieser Ordinari abgehen lassen; nicht zweifelnd,
sie werden Ihre Churfürstlichen Durchlaucht aufrechter friedfertigen Intention sich dar-
aus noch mehrers versichern, und daher Anlaß nehmen, dem Werk auch Ihres Theils

1647.
Octob.

alle möglichste Beförderung zu geben. Föderst gereicht mir zu sonderbahrer Conso-
lation, daß Ihre Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen ꝛc. und Churfürstlichen
Durchlaucht in Bayern ꝛc. unsere beyderseits gnädigste Herren, dessen ich mich zwar je-
derzeit wohl versichert gewußt, so gleichförmiger guter Intention sich befinden; Dahero
an guten Effect desto weniger zu zweiffeln ist. Bey Herrn Bollmarn will ich gar gerne
noch fernere Erinnerung thun, daß er seine Hinüberreise nach Dsnabrück befördern wolle:
Befinde ihn vorhin darzu nicht ungeneigt; Wie er denn mir noch gestern gesaget, daß
er entweder mit, oder gleich nach Herrn Salvio, sich hinüber zu begeben, und etliche Catho-
lische mit zu nehmen, entschlossen: Wer aber hierzu deputiret werden möchte, ist noch
nicht gänzlich resolviert. Wolte meinem großgünstigen Herrn solches in freundlicher
Antwort nicht verhalten, deme ich nechst göttlicher Empfehlung zu allen angenehmen
Diensten jederzeit ergeben verbleibe. Münster, den 15. Octobr. Anno 1647.

1647.
Octob.

Meines vielgeliebten, Hochgeehrten Herrn und
sehr wehrten Patrons,

An Herrn Chur-Sächsischen Gesandten

Dr. Leubern.

jederzeit

Dienstwilligster

Joh. Ernst. Dr.

N. V.

Des Sachsen-Beymarischen Gesandten Antwort, an den Chur-
Bayerischen, die Aufkündigung des Armisticii betreffend,
dd. 6. Octobr. 1647.

Wohl-Edler, Bestrenger und Bester, sonderß Großgünstig-
Hochgeehrter Herr!

N. V.
Antwort des
Sachsen-
Beymaris-
chen an den
Chur-Baye-
rischen Ge-
sandten.

Was aus des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Pfalz-
Grauens beyrn Rhein, Herzogens in Ober- und Nieder-Bayern, des Heil. Römischen
Reichs Erz-Truchsesen und Churfürstens, unsers allerseits gnädigsten Herrns angezo-
genen special-Befehl, mein Hochgeehrter Herr, wegen der, dem Königlich-Schwedischen
Feld-Marschalln Wrangel gethaner Aufkündigung und darzu bewegenden Ursachen,
sodann Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht continüirender Friedens-Begierde, mit
schließlicher Erinnerung zu möglichster Cooperation, darmit dervahlen denen Blut-
stürzungen ein Ende gemacht, und die noch übrige Differentien durch schied- und gültli-
che Mittel möchten componiret werden, an mich, vom gestrigen dato, gelangen lassen,
solches habe ich zusamt der beygeschlossenen gedruckten Declaration, bey heutiger Post
dienstlich zurecht empfangen. Bedanke gegen meinen Hochgeehrten Herrn mich zufr-
derst zum fleißigsten, daß Ihme, mir von einem und andern parte zu geben, großgünstig
gefallen, und versichere denselben gehöriger massen, wie hoffentlich Ihrer Fürstlichen
Gnaden zu Sachsen-Weimar und Gotha, meinen gnädigsten Fürsten und Herrn, durch
meine Wenigkeit bey diesen wärenden Friedens-Handlungen, geführte Vota und Con-
silia, so publicè als privatim, niemahlen andern Zweck vorgestellt gehabt, oder sonsten
wohin dirigiret gewesen, als dem Heil. Römischen Reich und dessen Haupt und Gliedern
zu guter Ruh, Ehre und Vigor zu helfen, die brennende Krieger-Flamme zu löschten, und
das in etwas zerfallene Vertrauen wieder empor und zu Kräfften zu bringen, also in ef-
fectu mit Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu gleichem Ziel collimiret; Daß hochge-
dachte Ihrer Fürstlichen Gnaden gnädig erteilten Willen gemäß, ich auf solcher
Bahn ohnaußgesetzt wandeln und bleiben, auch dieselbe höchlich erfreuen werde, wenn
Fünffter Theil, S höchstge-

1647. höchstgedacht Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht gnädigst- und höchst rühmlichen In- 1647.
 Octob. tention Ihre Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. sich, wie bey heute ablaufender Post geschehen sol- Octob.
 le, unterthänig theilhaftig mache.

Darauf meinen Hochgeehrten Herrn dienstlich, und um der Liebe zum Vaterlande und gemeiner Wohlfahrt willen, bestes Fleißes bittend, weilen ja bekantter massen, durch des Höchsten Gnade die Friedens-Handlungen zwischen denen höchst- und hochansehnlichen Herren Kayserlichen und auswärtiger Cronen Plenipotentiaris so weit gebracht, daß auch denen übrigen noch ohnerdterten Differentien ohne Splitterung oder Weiterung hoffentlich fürzukommen, und die Fortstellung solchen Gott und Menschen wohlgefälligen länger ohnentbehrlichen Wercks nunmehr (deren von denen höchstansehnlichen Kayserlichen Herren Plenipotentiarien Excell. selbstnen eigenen gethanen Anzeige nach) nur an etlicher weniger mit Vergießung so vielen Christen Bluts und Verherung so schöner Land und Leute fast unverantwortlich aus denen Herren Catholischen verzoGENER Erklärung, haßtet, es wolle meinen Hochgeehrten Herrn grgl. belieben, zu ohnverlangter Vollstreckung solchen von Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht gnädigst contestirten Christlichen Propositi diejenige, welche noch mit unchristlicher Kriegs-Begierde verfangen, zu bessern und friedliebenden Gedancken, seinem Wohlvermögen nach, zu bewegen, und also das ganze Werck mit einem schleunigen gutem Ende, zu Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht unsterblichen Nachruhm, und aller und jeder Nothsleidenden und nach den lieben Frieden so sehnlich seuffzender Christen-Menschen, auch deren Nachkommen immerwehrenden Obligation gegen Dero wertheisten Churfürstlichen Posterität, krönen zu helfen. Welches zu meines Hochgeehrten Herrn selbst eigenem Lob resultiret, und derselbe zu verfügen ohne diesem geneigt ist, der wolle mehrhöchstgedachte Ihre Churfürstliche Durchlaucht mich ehnbeschwehrt unterthänigst recommendiren, und für sich von mir, aller möglichen Dienstbarkeit versichert seyn, Gottes Schutz uns damit allerseits ergebend. Dñabrück, den 16. Octobr. 1647.

N. VI.

Schreiben an den Churfürstlich-Bayerischen Abgesandten, von dem Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Legaten.

Wohl-Edler, Bestrenger und Hochgelahrter, Großgünstig Hochgeehrter Herr Abgesandter!

N. VI.
 Antwort des
 Brandenburg-Culmbachischen an
 den Churfürstlichen
 Bayerischen
 Abgesandten.

Aus meines hochgeehrten Herrn, de dato 13. abgangeren und 16. dieß, zusamt den Inschluß wohlhaltenen angenehmen Schreiben, habe ich vernommen, welcher gestalt aus Befehl Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern etc. Meines gnädigsten Churfürstens und Herrns, ihme belieben wollen, mir zu erkennen zu geben, aus was Ursachen höchstgedacht Ihre Churfürstl. Durchl. das bekannte Armistitium der Cron Schweden aufzukünden und Dero Reichs-Vöcker mit der Kayserlichen Haupt- Armada zu conjungiren bewogen worden, auch wie Deroselben Intention nachmahls einig und allem zu Beförderung des lieben Friedens, und die Tractaten desselben zu einen erwünschten Ende desto ehen der und besser bringen zu helfen, angesehen sey, alles mehrern Inhalts gemeldten Schreibens und Beschlusses, mit deren Wiederholung, meinem hochgeehrten Herrn zu behelligen ich unndthig zu seyn erachte. Ob nun wohl seinen selbst Andeuten nach, diversa Judicia hiervon fallen möchten; So habe ich jedoch an meinem wenigen Ort in Erinnerung unterschiedlicher Schreiben, so Ihre Churfürstl. Durchl. mit Marggraf Christians Fürstl. Gnaden zu Brandenburg, meinem gnädigen Fürsten und Herrn, dieser Friedens- Tractaten halber hiebevorn zu wechseln belieben wollen, an solcher höchst rühmlichen Intention und Friedens-Begierde keinen Zweifel gestellet, worzu mich auch Deroselben fürtrefflichen Herren Abgesandten ben den Consultationibus und andern Congressibus geführte moderata Consilia & Vota nicht wenig animiret und

1647.
Octob.

und gestärcket, daß ich vielmehr unterthänigst zu bitten, Ihre Churfürstliche Durchlauchten geruhen gnädigst, von so friedfertiger Intention nicht auszugehen, bis der vorgesezte Scopus erreicht werde; Wie ich dann versichert, daß Seiner Fürstl. Gnaden mein gnädiger Fürst und Herr, Dero meines hochgeehrten Herrn Schreiben ich bereits bey voriger Post unterthänig zu geschicket, ob Beförderung des Friedens-Schlusses ein sonderbares Gefallen schöpffen werden, massen dann Seiner Fürstlichen Gnaden bißhero geführte Consilia & Actiones ein anders nicht, als daß vermittelst gültlicher, billigmäßiger Vergleichung in den noch bevorschwebenden Differentien, die Impedimenta aus dem Weg geräumt, und der Friedens-Schluss mit ernstlichen Eyser und Fleiß beschleuniget und eine recht beständige Veruhigung des heil. Römischen Reichs und geliebten Vaterlandes, förderlichst restabiliret werden möchte, gesucht, gestalten dieselbe erst in Neulichkeit mit einem Schreiben an höchstgedachte Ihre Churfürstl. Durchl. vom dato 27. August, st. v. dergleichen Contestation wiederholet und bekräftiget, wie meinem hochgeehrten Herrn aus Copenlichen Inschluß zu vernehmen gefallen wolte, haben mich auch je und allezeit dahin instruiret, und hoffe, Seiner Fürstlichen Gnaden werden Dero Resolucion über meines hochgeehrten Herrn Schreiben mir förderlichst zuordnen, davon so dann demselben Part zu geben, nicht unterlassen werde.

1647.
Octob.

Und weiln das Haupt-Werck an ihm selbst betreffend, für das beste Mittel zu Erlangung des vorgesezten Friedens-Schlusses geachtet wird, daß das Werck nicht mit Waffen ausgeführet werde, sondern, daß man allerseits mit rechtshaffenen Ernst und Eyser zu der gültlichen Vergleichung greiffe, auch den noch übrigen Differentien durch erspriessliche Temperamenta ein solche moderirte Abhelfung geben solle, daß sich kein Theil einer Unbilligkeit und Verbortheilung mit Fug zu beklagen habe, wozu anforderst Ihre Kayserlichen Majestät Unser allergnädigster Herr, wie man der Hoffnung lebet, und meines hochgeehrten Herrn Schreiben anzeigt, ganz wohl geneigt und willig; Die Königlich Schwedischen Herren Plenipotentiarii auch eine ebenmäßige Meynung vielmahls, auch erst in Neulichkeit gegen unterschiedliche Gesandten contestiret, mir auch anderst nicht bewußt, dann daß die gesamte Augspurgische Confessions-Verwandte anwesende Gesandte zu diesem Zweck und Ziel collimiren, und zu Beschleunigung des Wercks an möglichster und eystriger Cooperation nichts ermangeln lassen werden; Als stehe ich mit meinen hochgeehrten Herrn auch in desto besserer Hoffnung, der himmlische Friedens-Fürst werde desto kräftigern Seegen zu hochverlangten Effect väterlich verliehen. Gleichwie aber mein gnädiger Fürst und Herr an meines hochgeehrten Herrn löblicher Cooperation zu Erhaltung ebenmäßigen Scopi gar nicht zweiffelt, haben auch solches seine bißhero geführte friedlich und schiedliche Consilia bekantlich bezeuget; Also ersuche ich dienstleißigst, er wolle nicht allein an seinem hohen vielvermögenden Orth bey so rühmlicher Intention und Operation beständig verharren und nicht nachlassen, bis die vorgesezte Composition und darauf fundirte Frieden Schluss völlig getroffen und fürderst vollzogen werde, sondern auch andere Catholische, da deren vielleicht einige in widerwärtigen Gedanken begriffen seyn solten, auf bessern Weg und gleichstimmende Meynung bewegen helfen. Nachdem auch insgemein dafür gehalten wird, daß des Kayserlichen Plenipotentiarii Herrn Vollmars Excell. Präsenz allhier zum Schluss der Tractaten sehr vorträglich und beförderlich seyn würde, indeme hiesige Kayserlichen Plenipotentiarii Excell. Excell. selbst bekennen, daß Herr Vollmars Excell. der Sachen Umstände am besten bekant, aldiweilen Sie allen zu Münster vorgegangenen Conferentien beygewohnt; so würde mein hochgeehrter Herr ein gut und nützlich Werck verrichten, wann er Ihre Excell. deswegen herüber zu kommen disponiren, nicht weniger auch für sich, nebenst andern friedfertigen Catholischen Abgesandten, dergleichen Mühewaltung und Reiß förderlichst übernehmen wolte, damit man einsten doch je eher je besser aus den ereigneten Mißverständnissen und Diffidentien emergiren und zu vertraulichen guten Vernehmen, mit offenhertzigen einmüthigen Concordi und Vergleich zusammen treten und halten, auch größter Unheil, Ruin und Blutstürzung im heiligen Reich verhütet werden möge, wodurch Er noch mehr Ehr und Ruhm erlangen, und sich um das liebe Vaterland demeriren würde. So Seiner Fürstlichen Gnaden

Fünffter Theil.

R 2

meinen

1647. Octob. meinen gnädigen Fürsten und Herrn ich ferners zu rühmen, die es Zweiffels frey zu sonderbahren Danck erkennen werden, und verbleibe meinem hochgeehrten Herrn zu mdglichster Dienstverweisung jedes mahls bereitwilligt und befehle zu großgünstiger Fa- veur mich damit besten Fleiffes. Dénabrück, den 11. Octobr. 1647. 1647: Octob.

N. VII.

Bey der Churfürstlichen Bayerischen Antwort ist zu desideriren.

Hochgeehrter Herr Abgesandter!

N. VII.
Monita bey
der Chur-
Bayerischen
Antwort an
Marggraf
Christian.

In der communicirten Antwort Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Bayern an seinen gnädigen Fürsten und Herrn, befinde ich, daß Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit gar ungleich berichtet worden seyn, ob solten die Evangelische der Cronen und ihr Interesse vor ein concatenirtes Werk halten, und auf diese Maximam Ihre Rathschläge fundiren. Weiln nun solche Impressum bey Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit nicht viel gutes stiften kan, so wäre es nicht allein nützlich, sondern wir erachten es auch ganz nothwendig, daß Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit solche Gedanken benommen würden, es ist aber leichtlich zu erachten, quâ occasione solcher Bericht an Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit kommen sey, und verhält damit sich also:

Die Herren Kayserlichen Gesandten allhier, begehrtten einsten, ehe annoch der Punctus Satisfactionis, Equivalencium, Amnestiæ, Causæ Palatinæ, noch einiger anderer Punct abgeredet war, wir Evangelische solten uns erklären, ob wir ohne der Crone Schweden Satisfaction, in puncto Gravaminum mit den Catholischen schließen wolten; Darauf antworteten wir, Ja, erinnerten aber dabey, daß die Herren Catholischen Stände vor dessen, bey Ausantwortung Ihrer Vorschläge, ausdrücklich conditioniret, daß der Schluß in puncto Gravaminum ohne Verbindlichkeit seyn solte, bis alle andere zum Friedens-Werk gehörige Puncta ihre Erörterung erlanget. Wodurch Sie ohne Zweiffel darauf gesehen hatten, daß zu Beruhigung des Vaterlandes nicht allein ein oder zwey, sondern alle Haupt-Puncta erlediget werden müßten, wie dann das ganze Friedens-Werk gleichsam ein opus concatenatum wäre, und also wann hier und da Glieder daraus gelassen würden, nicht zusammen halten könnte. Derhalben wir uns mit den Herrn Catholischen von Anfang hierinnen conformiret, und waren also willig und bereit, in puncto Gravaminum zu schließen, allein der Schwedische Satisfactions-Punct und andere müßten nicht in Unrichtigkeit gelassen werden, dann der traurige event bishero erwiesen, daß die Crone Schweden dergleichen Hindansetzung mit großen Blutstürzen vindicirt, und was in hanc sententiam mehr geredet wurde; daraus nun haben etliche friedhäßige Gelegenheit ergriffen, und die Worte, daß das ganze Friedens-Werk und die dazu gehörigen Puncten ein opus concatenatum wären, wieder alle Gebühr also invertiret, daß wir Evangelische hätten vorgegeben, unser und der Crone Schweden Interesse wäre concatenirt, welches doch niemahls geredet, die Condition aber, daß nicht in einem Stück allein, sondern in allen geschlossen werden möchte, von den Catholischen selbstn ursprünglicher funden und proponiret worden.

Weiln nun zu sehen, daß Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern diesfalls andere Information bedürfften; so würden des Herrn Marggrafens Fürstliche Gnaden, sein und mein gnädiger Fürst und Herr, dieweil Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit dieser Sachen gegen Derofelben gedencken, vielleicht wohlthun, wann Sie Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit mit bequemer Gelegenheit bessere Nachricht erstatteten. Sonsten erinnert sich auch der Herr Abgesandte, wie die Herren Kayserlichen, vor dessen, den Französischen Frieden cum Cæsare, dem Spanischen Frieden, als eine Conditionem

1647.
Octob.

nem sine qua non, appendiciret, auch wie damahls nicht allein die Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgische, nebst andern Evangelischen, sondern auch der Bayerische und andere Catholische Gesandten diesem Vorhaben zu contradiciren in willens waren, welches aber hernach darum unterbliebe, dieweil von dieser Conditione sine qua non, weiter nichts geredet wurde. Anjeho aber haben die Herren Kayserlichen Gesandten, wie der Herr Gesandte aus dem Französischen Extract zu ersehen, diese Conditione repetiret, welches dann ohne Zweifel nicht von Ihrer Kayserlichen Majestät, sondern von denen Spanischen Gesandten, wegen der nahen Verwandniß zwischen Oesterreich und Spanien nicht füglich abgeschlagen können werden, auch von sich selbst hiedon abzustehen keine Gelegenheit haben, sondern es wird von nöthen seyn, daß die Stände des Reichs selbst, Ihre Kayserliche Majestät hierinnen die Occasion einer füglichen Entschuldigung zu wege bringen, welches besser nicht geschehen kan, als wann das Mittel, so Ihre Fürstliche Gnaden mit Zusammenfügung der Stände vorgeschlagen, effectuirt, und denen Herren Kayserlichen angedeutet würde, daß, weil Sie um der Herren Spanischen willen, in dem Friedens-Negotio nicht fortkommen könnten, so würde es ihnen nicht zu entgegen seyn, daß Chur-Fürsten und Stände Gesandte selbst zusammen treten und das Friedens-Werck mit der Cronen Plenipotentiarien zur perfection brächten. Wie der Herr Abgesandte aus dem Chur-Bayerischen Schreiben siehet; so incliniren Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit selbst auf diesem Weg, aber daran ist das meiste gelegen, daß Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit wie auch Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen ihre Gesandten ausdrücklich darauf instruiren und befehligen möchten, daß Sie in casum ulterioris moræ, mit und neben andern Gesandten, auch ohne den Kayserlichen, darüber handeln; Denn auf solche Maas bekommen Ihre Kayserliche Majestät honestissimam excusationem gegen die Spanische Gesandten, daß Sie invitis Statibus die Spanische Tractaten mit denen Teutschen nicht commisciren könnten.

1647.
Octob.

Wann nun hochgedacht des Herrn Marggrafens Fürstliche Gnaden bey Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Bayern und Sachsen deswegen bewegliche Erinnerungen thäten, wie denn von andern auch geschehen wird, so kan und wird es seinen trefflichen nützlichen effect zu Beschleunigung des lieben Friedens haben, und das beste Mittel seyn, die höchst-verderbliche mixtur der Spanischen Negotien mit den Teutschen, zu verhindern, welches an den Herrn Abgesandten wir freundlich bringen wollen, nicht zweifelhafte, Er werde seiner löblichen Friedens-Begierde nach, dessen allen gegen hochgedachter Seiner Fürstlichen Gnaden (deren wir uns unterthänig zu recommendiren bitten) mit nächster Relation eingedenck seyn. Dieses haben wir noch zu erbitten, daß, wann an Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern geschrieben werden solte, darinnen des communicirten Chur-Bayerischen Schreibens aus vielen bedenklichen Ursachen keine Meldung geschehe, sondern sich nur der Realium, als wenn man von dem Schreiben nichts wüßte, bedient werden möchte &c.

N. VIII.

Des Chur-Bayerischen Gesandten Antwort-Schreiben, an Graf
Drenstierna.

Seiner Königlich Majestät in Schweden hochansehnlicher Abgesandter, Hochgebohrner Herr, gnädiger Graff und Herr!

N. VIII.
Des Chur-
Bayerischen
Abgesandten
Rück-
wort an Graf
Drenstierna.

Ew. Excell. vom 14. nechst abgewichenen Monats Octobris, aus Osnabrück an mich abgelassenes Antwort Schreiben habe ich wohl erhalten, und den Inhalt mit mehreren, benebst aber gang unverschafft vernommen, daß Ew. Excell. mein hiebedor dero selbst, wegen der von Ihre Churfürstlichen Durchlauchten in Bayern &c. meinem gnädigsten Herrn, dem Königlich Schwedischen Feld-Marschalln Herrn Carl Gustav Wrangel beschehenen Aufkündigung des Armüticii, zugethaner Notification und Erklärung-

R 3

Schreib

1647.
Nov.

Schreiben, etwas ungleich und anders als es von mir gemeint gewesen, und der buchstäbliche Inhalt mit sich bringet, interpretiren, zumahlen ich mich auch gleich anfangs der Ursachen halber, welche höchstgedachte Ihre Churfürstliche Durchlauchten zu angeregter Aufkündigung bewogen, auf dasjenige, was dieselbe an wolgedachten Herrn Feld-Marschall Wrangeln selbst deswegen gelangen lassen, und eben dasjenige ist, was Ew. Excell. vorher schon von Ihm, und vermittelst der gedruckten Exemplarien empfangen zu haben vermelden, bezogen, und alleine zu Erklärung ihrer Churfürstl. Durchlauchten nach der vorangegangenen Reconnection ihrer mit dem Kaiserlichen Waffen habenden Intention, das übrige beygesetzt, daß nemlich solche nicht zu Continuirung des Krieges, sondern zu Balancirung der Waffen, und consequenter zu mehrerer Beförderung des durch billigmäßige und Christliche Vergleichs-Mittel verhoffenden Friedens angesehen seye; gelebe diesennach der zuversichtlichen Hoffnung, Ew. Excell. werden in weiterer Erwegung vor angezogenen meines Schreibens, demselben keine widrige Interpretation zuziehen, sondern es Dero beywohnenden Discretion nach, also aufnehmen, wie es von mir zu justification und Erklärung meines gnädigsten Herrn Principalen disfalls vorgenommenen aufrichtigen Actionen und annoch führenden friedfertigen Consilien, aufs beste gemeinet worden. Was den übrigen Inhalt Ew. Excell. Antwort-Schreibens anbelanget, da will mir nicht gebühren, mich ohne habenden Befehl darüber mit Dero selbst in einen Disputat und Schrift-Wechselung einzulassen, wiewohl ich auch mit stillschweigen nichts consenciret haben will, sondern lasse es billig an seinen gehörigen Ort ausgestellt verbleiben, und wenn derenhalben etwas an Ihre Churfürstliche Durchlaucht meinen gnädigen Herrn gehöriger massen solte gebracht werden, würde es Dero selbst an beständiger genugamer Ablainung nicht ermangeln, und der weitere Erfolg schon von selbst weisen, welcher einen rechten Eifer und Begierde zu einem sichern und ehrbaren Frieden trage. Dieses aber habe ich aus dem Beschlus Ew. Excell. Schreiben erfreulich vernommen, daß die Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarii resolviret seynd, nichts desto weniger hinführo alles dasjenige gern beizutragen, was zu Erlangung eines allgemeinen sichern und beständigen Friedens gereichen möge. Gleichwie nun mehrhöchstgedachte Durchlaucht mein gnädigster Herr, eben auch dahin zielen, und alle Ihre Consilia, Actiones und Operationes bey den Krieges- und Friedens-Handlungen einig und allein zu diesem Ende mit angelegensten sorgfältigsten Fleis dirigiren, benebst bey Ihrer Kaiserlichen Majestät und an allen dienlichen Orten die Beförderung des Friedens unablässig sollicitiren und treiben, und disseits nicht geringere Reigung darzu erscheinet; Als ist zu hoffen, wenn man von allen Theilen das Friedens-Werck mit solchem Fervor und Emsigkeit befördert, der allmächtige Gott werde seine göttliche Gnade verleihen, daß man hiernächst in balden den verlangten Effect selbst leichtlich erhalten werde. Gleichwie auch Ihre Churfürstl. Durchlaucht sich äusserst bemühet, daß der Cron-Schweden Satisfaktion zur Wichtigkeit gebracht worden, also seynd Dieselben noch allezeit dieser Intention und im Werck selbst begriffen, es bey Ihrer Kaiserlichen Majestät und sonst, noch förderlich dahin richten zu helfen, daß die vormahls verglichene Schwedische Satisfaktion in keinen weitem Zweifel gezogen, sondern, solches schlage gleich mit denen Waffen seeners aus, wie da geschehen mag, allerdings in salvo gelassen, wenn anders hochgedachte Cron und der Herr Plenipotentiarus sich gegen Ihre Churfürstliche Durchlaucht, wie Sie gänglich verhoffen, hinwieder zu ihren Interessen gleichförmig und beförderlich erweisen werden. Einmahl mögen der Cron-Schweden Herren Plenipotentiarien und männiglich sicherlich glauben, auch sich unfehlbar darauf verlassen, daß Ihre Churfürstliche Durchlaucht in Bayern, mein gnädigster Herr, ob allen weitem Blutvergießen den größten Abscheu und Grauen tragen, den Frieden von Herzen verlangen, und die billigmäßige Vergleichung desselben, in keinerley Weise aufzuhalten, noch dem wandelbaren Glück der Waffen zu vertrauen, sondern vielmehr dem blutigen, Ihre ganz unbeliebigen Krieg ein förderliches Ende machen, und den Frieden auf alle mögliche Mittel und Wege maturiren zu helfen, begehren, von welcher Ihrer gefassten endlichen und beständigen Resolution sie sich weder einigen Succes der Waffen, so gut die immer erfolgen möchten, noch sonst andere respecen und ereignende Fälle immernmehr abwendig machen, wenig-

1647.
Nov.

1647. stens gar verändern lassen werden. Welches Ew. Excell. ich hiermit wohlmeynend zu 1647.
 Octob. überschreiben vor eine Nothdurfft erachtet, und verbleibe dabey allezeit Octob.

Ew. Excellenz

Datum Münster, den 8. No-
 vembr. st. nov. Anno 1647.

bereitwilligster

Johann Ernst. Dr.

§. IV.

Schweden
 sind deswegen
 sehr betrets-
 ten.

Aus denen ertheilten Antworten, son-
 derlich des Grafens Oxenstierna, erhellet
 schon, wie wenig man denen Bayerischen
 Sincerationen getrauet habe. Die Fran-
 zösisch- und Schwedische Gesandten wa-
 ren ungemein erbittert, und sagten un-
 geschmeuet, Chur-Bayern wolle sich über-
 mütthiger Weise das Equilibrium Ar-
 morum, Belli & Pacis zueignen, und
 sich anmassen, die Cronen zu zwingen, den
 Frieden zu machen, wie Er solchen haben
 wolle: Dieser Schimpf solte gewiß mit
 Nachdruck gerochen werden; zwar wolten
 Sie, um dieser Begebenheit willen, die Tra-
 ctaten eben nicht beyseite setzen; doch wäre
 man nunmehr necessitiret, die Gedan-
 cken fast mehr auf die Fortstellung des Krie-
 ges und Ergänzung der Armée, um de-
 nen Feinden bastant zu seyn, als auf die
 Friedens-Handlung zu richten, da man
 sonst Hoffnung gehabt hätte, es würde nun
 weiter keine neue Campagne nöthig seyn.
 Vornehmlich aber war die Königin in

Schweden, an welche der Chur-Fürst das
 Notifications-Schreiben sub N. I. hatte
 abgehen lassen, über solchen Bruch des
 Armisticii ungemein empfindlich, wie de-
 ro an den Churfürsten erlassenes Antwort-
 Schreiben sub N. II. zu erkennen giebt;
 das Original sothanen Schreibens war in
 Schwedischer Sprache abgefasset, und in
 der Aufschrift der Tital: Chur-Fürst,
 nicht gegeben: daher das Schreiben nicht
 angenommen werden wollte; der Feld-
 Marschall Wrangel aber schickte es durch
 einen Trompeter an die Chur-Bayerische
 Generalität, welcher Ordre hatte, nichts
 schriftliches wieder mit zurück zu bringen,
 daß also die Insinuation auf diese Weise
 verrichtet wurde. So geben auch die von
 der Königin Christina an die Königlische
 Regentin Mutter in Franckreich, an den
 König daselbst, und an den Cardinal Ma-
 zardini erlassene Schreiben, N. III. IV. &
 V. den geschöpfften Unmuth noch weiter zu
 erkennen.

Der Königin
 in Schweden,
 deshalb an
 Franckreich
 erlassene
 Schreiben.

N I.

Des Churfürstens von Bayern an die Königin in Schweden erlassenes
 Schreiben, die Aufkündigung des Armisticii betreffend.

N. I.
 Chur-Baye-
 risches Schre-
 ben an die
 Königin in
 Schweden.

Durchlauchtigste Königin, Ew. Königlischen Würde seynd Unsere freund- und wil-
 lige Dienste allezeit zuvor bereit, liebe Frau Ruhme.

Wir stellen auffer allen Zweifel, es werden Ew. Königlische Majestät von Dero zu
 Ohnabrück habenden Plenipotentiaris und auch von andern allbereit berichtet worden
 seyn, mit was emsiger wohlmeynender Sorgfalt und Eysfer wir uns bishero angelegen
 seyn lassen, und durch unsere Gesandte in viel Wege bemühet, daß der Friede im Heil.
 Römischen Reich möchte erhebt, und sowol mit der Crone Schweden, als Dero Con-
 foederirten, die alte gute Nachbarschaft erabliret, insonderheit aber auch Ew. Kö-
 niglichen Majestät, in Dero an das Reich begehrtten Satisfaction nach möglichen Dingen
 begegnet werden, inmassen dann erfolget, daß solche Satisfaction zum ersten vor die
 Crone Franckreich, und hernacher vor Ew. Königlischen Majestät verglichen worden und
 zur